

Fürbitten

4

Zu Gott, der uns zum Leben befreit, bringen wir unsere Bitten:

- Gott, erneuere die Christen, die sich von der Kirche entfremdet haben, mit deinem Heiligen Geist, und führe sie auf den Weg der Gemeinschaft.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Schenke den Angestellten in Ämtern und Behörden offene Ohren für die Nöte der Bittsteller und führe sie auf den Weg der Mitmenschlichkeit.

- Sei den Kranken nahe und denen, die sich um sie kümmern, den Sterbenden und denen, die sie begleiten, den Trauernden und denen, die sie trösten, und führe sie auf den Weg des Lebens.

Wir beten mit dem Heiligen Vater:

- Dass alle, die Momente innerer Schwierigkeiten und Prüfungen erleben, in Christus das Licht und den Beistand erfahren, die sie dazu führen, das wahre Glück zu finden
- Dass die Kirche in China mit immer mehr innerem Zusammenhalt die effektive und sichtbare Gemeinschaft mit dem Petrusnachfolger bezeuge.

Guter Gott, du gibst uns die Kraft zum Leben, auch in den Anforderungen des Alltags. Dafür danken wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Ministranten

1

Neunkirchen a.Brand 13.8.2007 um 19.00

19. Montag I Die Kinder Gottes sind frei

L Dtn 10,12–22; Ev Mt 17,22–27

Eröffnung	295	1 + 2
Einführung		
Bußakt		
Kyrie nicht anzeigen		
Gloria		
Antwortgesang	743	1
Halleluja	530	2
Kredo		
Opferbereitung	295	3
Sanctus	497	
Agnus Dei	498	
vor der Kommunion		
zur Kommunion		
Danksagung	VL	Besinnung
n.d.Kommunion VS	514	1 - 3
n.d.Segen	894	1 - 3
zum Auszug		

Einführung

“Geh auf Gottes Wegen!” – Diese Aufforderung ist eine Einladung zum Glücklich-Sein.

Wenn wir der Liebe mehr Raum geben als der Selbstsucht, wenn wir dankbar und zufrieden unser Leben annehmen, weil uns jeden Tag so viel Gutes und Schönes begegnet, wenn wir vertrauensvoll unsere Sorgen und alles Schwere, das wir nicht ändern können, in die Hand Gottes legen, und wenn wir versuchen, unser Leben nach seinen Geboten auszurichten – dann wird unser Leben gelingen.

“Geh auf Gottes Wegen!” Bedenken wir zu Beginn dieser Feier diese Einladung und bitten wir den Herrn um sein Erbarmen.

Kyrie-Rufe (mit GL 463)

Jesus Christus, Menschensohn, den Händen der Menschen ausgeliefert und getötet.

Jesus Christus, Gottessohn, ins neue Leben auferweckt.

Jesus Christus, Herr und Bruder, du schenkst den Geist, der uns befreit.

Tagesgebet

Gott, unser Vater.

**Du gibst dich uns Menschen zu erkennen
im Schicksal Jesu von Nazaret.**

Als er von allen verlassen war,

hast du ihn durch Leiden und Tod

hindurchgeführt zum Leben.

Lass uns glauben und vertrauen,

dass auch wir in aller Bedrängnis und Not

unterwegs sind zu dir

mit unserem Herrn Jesus Christus,

der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 316, 30)

Ruf vor dem Evangelium

GL 466 mit Vers im 5. Ton:

Zeige mir, Herr, deine Wege.

Führe mich in deiner Treue und lehre mich.

Zur Besinnung vor dem Danklied

Gott fürchten heißt nicht:

vor Angst vergehen,

sich nichts zutrauen,

mit tiefgebeugtem Haupt durchs Leben gehen.

Gott fürchten heißt:

sich an ihm festhalten,

sich seiner Liebe anvertrauen,

sich von ihm beschenken lassen.

Gott fürchten heißt:

frei werden in Christus.

Die Kinder Gottes sind frei¹

Viele Forderungen stellt das Leben an uns.

Es beginnt schon in der Schule: Lernen, Hausaufgaben, Prüfungen.

Später dann: Leistung erbringen in Lehre und Beruf, sein Bestes geben.

Oder der Haushalt: Putzen, Kochen, Waschen.

Oder die Kinder: alle Termine im Kopf behalten, ihnen beistehen, sich um sie kümmern.

Oder der Staat: Steuern, Sozialabgaben, Behördengänge. So viel ist notwendig, so viel ist zu tun.

Die vielen Anforderungen engen uns ein, hindern uns oft an der eigenen Entfaltung, werden nicht als Herausforderung, sondern oft als Belastung empfunden.

Auch Religion wird für viele als Belastung und Einnengung empfunden: am Sonntag in die Kirche gehen, Kirchensteuern, Spendenaufrufe, mahnende Worte von Papst, Bischof und Pfarrer, und viele Gebote und Verbote, nach denen man sich richten muss.

Jesus sagt: Die Söhne sind frei.

Sie sehen die Wirklichkeit nicht aus ihrer engen Sichtweise, sondern mit Jesus von Gott her. Jesus ist so frei, dass er auch angesichts seines Ausgeliefert werdens und seines gewaltsamen Todes, gelassen bleibt.

Zwar zahlt auch er Steuern, um keinen Anstoß zu erregen, aber er betont: die Söhne sind frei, die Kinder Gottes sind frei, der Glaube macht frei. Gott verlangt von uns

keine Steuern und Abgaben, sondern nur dass wir in allen Anforderungen und Lebenslagen auf ihn vertrauen, denn wir sind sein.

Das Wunder mit dem Vierdrachmenstück im Maul des gefangenen Fisches erinnert an außerbiblische Erzählungen; es soll veranschaulichen, dass für Jesus, den Sohn, Gott alles bereit hält, was dieser braucht. *"Das gib es den Männern als Steuer für mich und für dich."*

Geh auf Gottes Wegen! Das ist keine zusätzliche Forderung, das ist eine Aufforderung, die fürs ganze Leben genügt: Gott zu fürchten, ihn zu lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, alles andere wird dazugeschenkt. Wer sich an Gott hält und Christus nachfolgt, bleibt von den Forderungen des Lebens nicht verschont.

Wie Jesus wird der Jünger, die Jüngerin Steuern zahlen und »das Seine getreu verrichten«. Aber er wird dies in innerer Freiheit tun. Es wird ihm gelingen, über den Dingen des Lebens zu stehen, denn wichtiger ist ihm die Einladung Gottes zum Leben als alles andere.

Im Zeichen des Fisches

Das griechische Wort für Fisch - ICHTYS - beinhaltet die Anfangsbuchstaben des Bekenntnisses zu Jesus: *Ιησους Χριστος θεου Υιος Σωτηρ* - Jesus Messias Sohn Gottes Retter. ER ist der Fisch, aus dessen Mund die Münze der Frohen Botschaft kommt, mit der wir als Glaubende und Vertrauende bezahlen, was das Leben fordert.

¹ Anregungen dazu z.T. Liturgie Konkret 2007 Nr. 8